

sind gründlich und bieten umfassende Informationen. Wo es erforderlich ist, sind präzise Lagepläne beigelegt; in diesen Fällen hat der Benutzer auch einen wirklichen Führer in der Hand, wenn er nur den Zahlen des Lageplanes folgt.

Gelegentlich erfreuen Einzelheiten besonders: In der Beschreibung des Apollontempels von Bassai findet man die Wiedergabe einer Zeichnung des dort gefundenen, inzwischen verlorenen korinthischen Kapitells. Positiv hervorzuheben ist auch, dass der aktuelle Stand der Ausgrabungen (z. B. Nemea, Messene) berücksichtigt ist. Die Sprache ist sachlich, zurückhaltend, fast nüchtern. Attribute wie „berühmt“ (Löwenterrasse von Delos) oder „ehrwürdig“ (Stadion von Olympia) sind ungewöhnlich.

Die Beschreibungen der Museen sind, vom Akropolismuseum abgesehen, recht knapp gehalten und fallen gegenüber den Darstellungen der Stätten ab. Häufig werden die ausgestellten Stücke lediglich genannt; auf Probleme (z. B. beim Ostgiebel des Zeustempels von Olympia) wird nicht eingegangen. Was in den Museen besonders beachtenswert ist, bleibt letztlich subjektiver Einschätzung überlassen; wenn aber schon auf Einzelnes hingewiesen wird, dann sollten vielleicht auch der hellenistische Reiter mit Pferd (Athen) und die Zeus-Ganymed-Terrakotta (Olympia) berücksichtigt werden. Solche Einschränkungen gelten nicht für Kreta und das Museum von Heraklion. Die Ausführungen zu Kreta gehen überhaupt über den Rahmen der nüchtern-sachlichen Beschreibung hinaus und beziehen auch kritisch Stellung.

Die äußere Aufmachung des Führers ist einer seiner größten Vorzüge: Das Format ist klein und handlich, das Gewicht ist gering. Neben allen großen und bekannten Stätten hat vieles Eingang gefunden, was abseits der üblichen Routen liegt, manchmal nicht leicht erreichbar ist und trotzdem Beachtung verdient. Allerdings gibt es zwischen Patras und Korinth ein herrliches antikes Theater, das als „Geheimtipp“ gilt; dieses Theater ist im Führer nicht enthalten, es mag also noch (eine Weile) Geheimtipp bleiben.

HELLMUT STINDTMANN, Berlin

*Kunisch, Norbert: Erläuterungen zur Griechischen Vasenmalerei. 50 Hauptwerke der Sammlung antiker Vasen in der Ruhr-Universität Bochum. Köln (usw.): Böhlau 1996. 254 S. 38,00 DM (ISBN 3-412-03996-9).*

Die Sammlung antiker Kunst an der Universität Bochum ist erst sehr jung: ihren Grundstock legte 1965 Bernard Andreae, als er die Sammlung eines Lehrers der alten Sprachen aus Fulda, Dr. Karl Welz, erwarb, und seither ist sie aus verschiedenen Quellen kontinuierlich gewachsen. Erst seit etwas über 20 Jahren ist sie öffentlich zugänglich. Norbert Kunisch, Direktor der Kunstsammlungen der Ruhr-Universität Bochum und an ihr auch Akademischer Direktor, stellt in diesem Band ausschließlich Vasen vor, ohne dass dies ein Vorgriff auf die Bochumer Bände des *Corpus Vasorum Antiquorum* sei, die „in absehbarer Zeit“ erscheinen sollen.

Der Titel deutet es bereits an: Kunisch will mehr geben als einen bloßen Führer zu den Bochumer Sammlungen, sondern eine Sicht neu begründen, die auf das Kunstwerk in seiner Einmaligkeit und Besonderheit gerichtet ist - ein „theoretischer Ansatz“, wie Kunisch meint, der „in der Vasenarchäologie seit langem nicht mit der notwendigen Intensität verfolgt worden ist“ (S. 5), weil es heute um „Malerlisten, Themenkataloge und das historische Umfeld“ gehe, also um „unumstößliche Fakten“. Sätze wie „die Vase ist völlig dem ihr eigenen Gestaltgesetz unterworfen und nirgendwo ist an ihr etwas Zufälliges, Beliebigen“ (S. 7) widersetzen sich in der Tat bewußt solcher Art der Forschung.

Wer meint, eine derart junge Sammlung könne nur schlecht erhaltene Stücke oder solche minderer Qualität enthalten, ist völlig im Irrtum. Ich nenne nur in subjektiver und ungerechter Auswahl: eine Hydria des Ainipylos-Malers (um 550), die dadurch aufregt, dass sie Kastor und Polydeukes zu Pferd frontal zeigt, von Kunisch als die einzige Möglichkeit gedeutet, in einem gerahmten Bildfeld zwei Personen gleichberechtigt darzustellen; eine Bauchamphora des „Schaukel-Malers“ (um 540), auf der Herakles den Nemeischen Löwen tötet und auf der Ungleichzeitiges - die Tötung des Löwen und das Erschrecken des Eurystheus darüber - als gleich-

zeitig geschildert wird; eine attische schwarzfigurige Bauchhalsamphora des Euphiletos-Malers (um 520), die nach Kunischs Auffassung die Grenzen der schwarzfigurigen Malerei zeigt: tiefe Staffelung von Figuren habe sich mit der rotfigurigen Malerei weitaus besser bewältigen lassen und habe daher zu ihrem Sieg beigetragen. („Unumstößliche Fakten“ wären allerdings geeignet, diese These zu erhärten: Steht am Anfang des rotfigurigen Stils wirklich eine große Anzahl tief gestaffelter Figurengruppen? Eine kurze Durchsicht von Boardman, gerade auch der sog. „Bilinguen“, scheint diese Frage zumindest offen zu lassen.)

„Künstlerisch“ heißt für Kunisch vor allem „kompositorisch“, und wie feinfühlig er die Bildkomposition darstellen und deuten kann, beweist er bei vielen Gelegenheiten. Das bedeutet aber zugleich, dass er zu den dargestellten Inhalten häufig nur wenig zu sagen hat. Einmal meint er sogar ausdrücklich: „Die eigentliche Wirkung des Bildes verdankt sich jener ‘dramatischen Komposition’ ... und hat mit inhaltlichen Fragen wenig zu tun“ (S. 62f.). Wenn er dann in Tierkampfdarstellungen sowohl „die Beschreibung eines Lebensgesetzes“ wie „Beschreibungen unterschiedlicher Lebensumstände“ (S. 38) sieht, ohne dies näher zu erläutern, ist das doch arg allgemein bzw., was die erste der beiden Feststellungen anlangt, sogar unbehaglich.

Eine Empfehlung für dieses Buch ist auch der konkurrenzlos niedrige Preis: für 38 DM, nur möglich durch eine Förderung der Stiftung Kunst und Kultur des Landes Nordrhein-Westfalen, ist diese hohe Qualität von Druck und Ausstattung sonst undenkbar. Nicht zuletzt macht es neugierig, die Kunstsammlungen der RUB einmal zu besuchen.

*Fliedner, Heinrich: Die Bedeutung wissenschaftlicher Namen europäischer Libellen [Mönchengladbach]: Gesellschaft deutschsprachiger Odonatologen 1997. 111 S. (Libellula. Suppl. 1; ISSN 0723-6514), zu beziehen über: Ulrike Krüger, Postfach 400151, 41181 Mönchengladbach.*

*Nomina si nescis, perit et cognitio rerum* - wer von uns könnte nicht dies Motto des Heftes

(das ein lateinisches Summarium hat!) unterschreiben? Fliedner hat es unternommen, Etymologie und Bedeutung der wissenschaftlichen Namen der europäischen Libellen zu erklären und damit zugleich Informationen zu liefern, die häufigere wissenschaftliche Namen erklären helfen. Es ist mehr als nur eine Untersuchung ähnlich derjenigen von Fritz Cl. Werner (Wortelemente lateinisch-griechischer Fachausdrücke in den biologischen Wissenschaften, erstmals Halle 1956) für ein sehr spezielles Gebiet, liefert Fliedner doch auch manche historische Information, wie es zu den jeweiligen Benennungen gekommen ist. Ein fünfseitiger „Index zu den Namen und Namensbestandteilen“ beschließt das Heft.

*Studio. Kleine lateinische Texte zur Unterhaltung, zum Nachdenken und Weiterlesen. Bamberg: Buchner.*

*6. Lieben - eine Lebenskunst. Bearb. v. Franz Haslbeck. 1998. 12,00 DM (ISBN 3-7661-5726-7).*

*7. Briefe aus der Türkei. Bearb. v. Jürgen Behrens. 1998. 12,00 DM (ISBN 3-7661-5727-2).*

Die Reihe „Studio“, in der nun schon die Hefte 6 und 7 vorliegen, bietet Texte für die Übergangsektüre. Bisweilen erschließen sie dem Unterricht bisher nicht zugängliche Texte, eine besonders reizvolle Seite dieser Reihe. Meist handelt es sich um Bearbeitungen, manchmal auch um Neuverfasstes (wie das lateinische Schulspiel „Die versalzene Suppe“ oder den kurzen Jugendroman „*Rudgarius, puer fortissimus*“). Ein besonders willkommener Teil ist stets ein beigegebenes Lernvokabular; meist werden auch Aufträge erteilt, sprachliche Phänomene zu beobachten oder zu wiederholen.

[6.] Dies Heft beansprucht, „ein erstes Kennenlernen des Dichters [sc. Ovid] aus einer jugendgemäßen Perspektive“ zu ermöglichen, dies anhand einer Auswahl und Prosabearbeitung aus der „*Ars amatoria*“. Ein solches Verfahren muss auf Vorbehalte stoßen: kann eine Prosabearbeitung so viel von der stilistischen Eleganz und den Intentionen Ovids bewahren? Die vorliegen-